

Einordnung zum Stück Last Things Remaining

Wegen den neusten Ereignissen im Nahen Osten möchte ich sie auf folgendes Hinweisen. Dieses Stück welches sie gleich sehen werden, hat seinen Ursprung in einer künstlerischen Residenz im Sommer des Jahres 2022. Es wurde also nicht extra auf diesen jüngsten Ausbruch entwickelt. Es erzählt vom Leben der Palästinenser:Innen welche alle in verschiedenen Umständen in den überbleibenden Enklaven verstreut im historischen Palästina leben. Die poetischen Bilder gründen auf meinen, persönlichen Eindrücken und Erfahrungen als Augenzeugin welche nunmehr seit 20 Jahren, als Tanzlehrerin und Choreografin im Westjordanland, Ost-Jerusalem und in Gaza arbeitet. Ich habe meine Arbeit nie als „politisch“ wahrgenommen, sondern als eine tief menschliche Erfahrung und Austausch mit all denen mir begegnenden Menschen. Demnach mag einigen das Stück „einseitig“ erscheinen. Und das ist es. Ganz einfach aus dem Grund, weil ich IMMER in Palästina und sehr nah mit der Bevölkerung gelebt und gearbeitet habe.

Nun werden von mir Statements und politische Einordnungen verlangt welche ich nicht geben kann, da ich nicht in diese Art der Politik glaube welche momentan auf der Welt praktiziert wird. Ich möchte mich und dieses Stück nicht instrumentalisieren lassen.

Von Niemandem. Das mag unbequem sein für einige, denn unser Stück wird torpediert, unsere Schulworkshops abgesagt und ein wichtiger Sponsor abgesprungen. Warum? Weil dieses Stück und die Menschen dahinter instrumentalisiert -und in eine politische Ecke gedrängt wurden. Ich kann und möchte nicht kontrollieren was Andere denken.

Aber ich stelle mich nun vor ihnen hin und das Einzige was ich wirklich tun kann, ist, für mich selber als Choreografin und Schöpferin dieses Stücks zu sprechen:

Ich habe während all den Jahren eine Bevölkerung in Palästina kennengelernt welche in ihren Herzen eine unbändige Sehnsucht nach Freiheit hat und darin eine tiefe Liebe zu ihrem Land und ihrer Kultur innewohnt. Ich bin dort mit unglaublich grosszügigen, wohlüberlegten, grossartigen Menschen verbunden, welche mich wie eine Tochter aufgenommen haben.

Das, was in diesem Tanzstück aufgezeigt wird, ist eine Realität welche alle Palästinenser:Innen seit vielen Jahren betrifft – es ist nicht schön zu reden. Und in all den Jahren, seit ich nach Palästina reise, hat sich ihre schlechte Situation in keiner Weise verbessert. Im Gegenteil. Sie hat sich drastisch verschlechtert. Dieser jüngste Ausbruch, ist keine Überraschung für Menschen, welche Palästina kennen. Und genau deshalb ist es umso wichtiger, dass wir nun endlich denjenigen Menschen zuhören und diejenigen unterstützen, welche gewaltlos für ihre grundlegenden Rechte eintreten. Wie zB. dieses Tanzstück und dessen Schöpferin und die Tänzer:Innen es tun. Es wäre falsch, nun alle in denselben Topf zu werfen. Denn schlussendlich, wenn wir das nicht tun, das sehen wir gerade sehr deutlich, beginnen die Waffen zu sprechen und dann wird die Gewalt auf den Rücken genau dieser Menschen ausgetragen. Auf der Zivilbevölkerung. Und das, auf jeder Seite, jedes bewaffneten Konflikts auf dieser Erde.

English version

Due to the latest events in the Middle East, I would like to point out the following. This piece that you are about to see has its origins in an artistic residency in the summer of 2022.

So it was not developed specifically for this recent outbreak.

It tells of the lives of Palestinians, all of whom live in different circumstances in the remaining enclaves scattered throughout historic Palestine. The poetic images are based on my personal impressions and experiences as an eyewitness who has been working as a dance teacher and choreographer in the West Bank, East Jerusalem and Gaza for 20 years.

I have never perceived my work as "political", but rather as a deeply human experience and exchange with all the people I met. Accordingly, the piece may seem "one-sided" to some. And that's it. Simply because I have always lived and worked in Palestine and very close to the population.

Now I am being asked to make statements and political classifications which I cannot give because I do not believe in the type of politics that is currently being practiced in the world.

I don't want to allow myself or this piece to be instrumentalized.

From nobody. This may be uncomfortable for some, because our play is torpedoed, our school workshops withdrawn from the public platform and an important sponsor drops out. Why?

Because this piece and the people behind it were pushed into a political corner. I cannot and do not want to control what others think.

But I stand before them now and the only thing I can really do is speak for myself as the choreographer and creator of this piece:

Over the years I have gotten to know a population in Palestine whose hearts have an irrepressible longing for freedom and a deep love for their country and their culture.

There I am connected to incredibly generous, thoughtful, great people who have taken me in like a daughter.

What is shown in this dance piece is a reality that has affected all Palestinians for many years. And in all the years that I have been traveling to Palestine, their poor situation has not improved in any way. On the contrary. She has deteriorated drastically. This latest outbreak comes as no surprise to people who know Palestine. And that's exactly why it's all the more important that we finally listen to and support those people who stand up for their basic rights non-violently. Such as. this dance piece and its creator and the dancers do it. It would be wrong to put everyone into the same pot. Because in the end, if we don't do this, as we can see very clearly right now, the weapons will begin to speak and then the violence will be carried out on the backs of these people. On the civilian population. And that, on every side, of every armed conflict on this earth.

Mirjam Barakar, November 2023